Protokoll über die Sitzung Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft und Brandschutz der Stadt Wilhelmshaven am Mittwoch, 6. Dezember 2017, 15:00 Uhr, Feuerwehr-Sengwarden , Nr. 11/2017

**Mitglied Gruppe CDU/WBV**

Ausschussmitglied Martin Harms
Ausschussmitglied Uwe Heinemann
Ausschussmitglied Astrid Zaage

**Mitglied SPD-Fraktion**

Ausschussmitglied Christina Heide
Ausschussmitglied Sebastian Seidel
Ausschussmitglied Kristian Stoermer

**Mitglied Gruppe GrünUnabhängigSozial**

Ausschussvorsitzende Antje Johanna Kloster
Stellv. Ausschussvorsitzender Michael von den Berg

**Mitglied FDP-Fraktion**

Ausschussmitglied Dr. Günther Schulte

**Mitglied AfD-Fraktion**

Grundmandat Prof. Dr.-Ing. Lothar Preuß

**Naturschutzbeauftragter**

beratendes Mitglied Klaus Börgmann

**Landvolkverein**

beratendes Mitglied Hartmut Brören

**Von der Verwaltung**

| | |
|---|---|
| Holger Harms | Fachbereichsleitung Bürgerangelegenheiten / Öffentliche Sicherheit und Ordnung (32) |
| Steffen Lutter | Fachbereichsleitung Feuerwehr (37) |
| Minou Kiani | Fachbereich Feuerwehr (37) |
| Maylon Konertz | Fachbereich Feuerwehr (37) |
| Niksa Marušić | Fachbereichsleitung Umweltschutz und Bauordnung (63) |
| Inga Josuttis | Fachbereich Umweltschutz und Bauordnung (63) |

**Protokollführerin**

Claudia Wachenfeld-Vißer Fachbereich Umweltschutz und Bauordnung (63)

**Gäste**

| | |
|---|---|
| Dr. Juliane Köhler | UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum |
| Catherine Krukenmeyer | Firma TenneT |
| A. Gerasimovic | Firma TenneT |
| Reent Weerda | |
| Enno Janssen | |

**A Öffentlicher Teil**

Tagesordnung:

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit | |
| 2 | Genehmigung der Tagesordnung | |
| 3 | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 01.11.2017 (öffentlicher Teil) | |
| 4 | Vorlagen an den Rat | |
| 4.1 | Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet LSG WHV Nr. 88 „Maade – Barghauser See – Fort Rüstersiel“ | **327/2017** |
| 4.2 | Beitritt der Stadt Wilhelmshaven zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen e.V. | **336/2017** |
| 4.3 | Aufhebung des Zuwendungsvertrages Informationszentrum Wilhelmshaven | **337/2017** |
| 4.4 | Verabschiedung einer Resolution anlässlich der Havarie der "Glory Amsterdam" | **345/2017** |
| 5 | Vorlagen an den ULB | |
| 5.1 | Antrag Gruppe GUS: Entwicklung eines Leasingangebotes von E-Bikes für städtische Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften | **551/2017** |
| 6 | Mitteilungen und Anfragen | |
| 6.1 | Aktueller Planungsstand zur Errichtung eines Umspannwerkes in Fedderwarden durch die Firma TenneT | |
| 6.2 | Vorstellung Jahresbericht des UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrums | |
| 6.3 | Vorstellung Wilhelmshavener Landwirte | |
| 7 | Öffentliche Anhörung | |

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

**Frau Kloster** eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Ferner stellte sie die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Genehmigung der Tagesordnung

Vor Genehmigung der Tagesordnung regte **Frau Kloster** an, TOP 6.3 an den Beginn der Sitzung vorzuziehen. Hiergegen erhob sich kein Widerspruch. Die Tagesordnung wurde in der geänderten Reihenfolge einstimmig beschlossen.

3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 01.11.2017 (öffentlicher Teil)

6.3 Vorstellung Wilhelmshavener Landwirte

**Herr Brören** informierte die Ausschussmitglieder über die von ihm seit 30 Jahren betriebene Mutterkuhhaltung. Aktuell bewirtschafte er den Hof alleine. Die Tiere würden vom Jeveraner Fleischer Munk geschlachtet und mittels Hofverkauf direkt vermarktet. In Breddewarden bewirtschafte er Kompensationsflächen, die auf Grund des Wiesenvogelschutzes nicht vor Mitte Juni gemäht werden.
**Herr Janssen** berichtete, er habe seinen Betrieb mit 60 Milchkühen in Anbindehaltung auf rund 3,5 m²/Tier im Jahr 1991 vom Vater übernommen. Der Milchpreis habe damals 31 ct/l betragen. 1998 sei ein Laufstall für 60 Kühe errichtet worden. Heute halte er 120 Tiere auf 105 ha Fläche. Die weibliche Nachzucht verbleibe im Betrieb, das natürliche Abgangsalter der Tiere liege bei rund 6 Jahren. Von April bis Oktober seien die Rinder auf der Weide; im Winter würden sie im Stall auf rund 8 m²/Tier gehalten. Der Milchpreis liege bei durchschnittlich 33 ct/l.
**Herr Weerda** erläuterte, er sei Landwirtschaftsmeister und habe die Milchviehhaltung am Steindamm als Familienbetrieb vor rund 2 Jahren ebenfalls vom Vater übernommen, nachdem man den Betrieb vorher schon gemeinsam als GbR betrieben habe. Die bisherige Anbindehaltung sei 2013/2014 nach Errichtung von Kälber- und Laufstall aufgegeben worden. Da die Investition von über 1 Mio. € auf einen Milchpreis von 30 / 31 ct/l ausgelegt gewesen sei, habe ihn die Milchkrise 2016 mit Preisen um 21 ct/l hart getroffen. Die aktuelle Preisentwicklung gebe zwar Anlass zur Hoffnung, er halte die Situation aber nach wie vor für problematisch. **Herr Weerda** führte weiter aus, die 120 Milchkühe würden vom 15.05. – 15.10. draußen gehalten und beweideten auch Kompensationsflächen in Rüstersiel und Flächen im Bereich der Antonslust. Seit rund drei Jahren halte er auch Wagyū-Rinder, eine Rasse aus Japan, deren Filet-Fleisch bis zu 700 €/kg erzielen könne. Weiter betreibe er ein Damwildgehege und veranstalte seit Jahren eine Scheunenfete.
In Beantwortung einer Frage von **Herrn von den Berg** nach dem Grund der Motivation angesichts eines anhaltend schwierigen Marktes erklärte **Herr Weerda**, man sei Landwirt aus Überzeugung – zudem gebe es die Hoffnung, dass der Milchpreis auf Dauer wieder die 40-Cent-Marke erreiche.
**Frau Kloster** dankte den drei Landwirten für die interessanten Informationen über ihre Betriebe.

4.1 Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet LSG WHV Nr. 88 „Maade – Barghauser See – Fort Rüstersiel" **327/2017**

**Frau Josuttis** führte in die Thematik mit dem Hinweis ein, dass die Verwaltung sich seit rund 2 Jahren mit der Schutzgebietsausweisung befasse und bezog sich auf den Anfang März vor Beginn des Beteiligungsverfahrens im Ausschuss gegebenen Sachstandsbericht. Anhand einer PPT-Präsentation (Anlage) erläuterte **Frau Josuttis** Lage und Ausdehnung des Schutzgebiets, den Hintergrund der Schutzausweisung sowie das Ergebnis der Abwägung der im Rahmen der Beteiligung von Trägern öffentlicher Belange eingegangenen Stellungnahmen.
**Herr von den Berg** dankte für die geleistete Arbeit und kündigte die Zustimmung der Gruppe GrünUnabhängigSozial an.
In Beantwortung von Fragen von **Herrn Prof. Preuß** nach einem Schutz des Barghauser Sees vor Gülleeinträgen betonte **Frau Josuttis**, das Gewässer erfahre durch die Vorgaben der Düngeeinbringungsverordnung ausreichenden Schutz. Zudem sei es rechtlich nicht möglich, Regelungen zum Einsatz von Düngemitteln mit der Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes zu treffen. **Herr Marušić** ergänzte, städtische Messungen der Wasserqualität seien nicht geplant. Der NLWKN führe derartige Messungen durch, aber nur bei größeren Gewässern.
**Herrn Weerda** wurde einvernehmlich Rederecht eingeräumt. Er regte an, zur Pflege des

Gebiets in Rüstersiel an der Maade Rinder laufen zu lassen. **Herr Marušić** wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass für das Landschaftsschutzgebiet noch ein Managementplan aufgestellt werde, der auch Messungen für den Barghauser See beinhalten könnte.
**Herr Börgmann** erinnerte daran, dass sich in Rüstersiel die niedersachsen- wenn nicht gar bundesweit größte Wochenstube für die besonders seltene Teichfledermaus befinde. Daher plädiere er dafür, den Schutz dieser Tiere über den Flächenschutz einer Landschaftsschutzgebietsverordnung hinaus durch ein Monitoring zu stärken.
**Herr Marušić** stellte fest, dass sich die Stadt Wilhelmshaven bei der Sicherung von Natura2000-Flächen im bundesweiten Vergleich sehen lassen könne und dankte **Frau Josuttis** für die vorbildliche Erarbeitung der zur Abstimmung anstehenden Verordnung.
Frau Kloster ließ abschließend über die Vorlage Nr. 327/2017 abstimmen.
Beschluss: Einstimmig ja.

**Beschluss:**

-einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt im Einvernehmen mit dem Landkreis Friesland aufgrund der §§ 20 Abs. 2 Nr. 4, 22 Abs. 1 und 2, 26 und 32 Abs. 2 und 3 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15.09.2017 (BGBl. I S. 3434) i.V.m. den §§ 14, 15, 19, 23 und 32 Abs. 1 und 2 Niedersächsisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG) vom 19.02.2010 (Nds. GVBl. 2010, S.104) die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet LSG WHV Nr. 88 „Maade – Barghauser See – Fort Rüstersiel".
Die Vorlage ist als Anlage des Originalprotokolls Bestandteil der Niederschrift.

4.2 Beitritt der Stadt Wilhelmshaven zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen e.V. **336/2017**

**Herr Lachmund** informierte über den mit Vorlage Nr. 336/2017 vorgeschlagenen Beitritt zur Niedersächsischen Arbeitsgemeinschaft (AG) fahrradfreundlicher Kommunen und erläuterte die Vorlage. Derartige AGen gebe es auch in anderen Bundesländern, in Niedersachsen bestehe sie seit Juni 2015. Wilhelmshaven sei als einzige Stadt vergleichbarer Größe bislang nicht Mitglied. Die AG leiste wertvolle Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit, helfe, geeignete Planer für lokale Maßnahmen zu finden und sei eine wichtige Plattform für den interkommunalen Austausch. Auch beim Zugang zu Landeszuschüssen, die es in Niedersachsen aktuell jedoch noch nicht gebe, verspreche die Beteiligung Vorteile. **Herr Dr. Schulte** bezweifelte gleichwohl die Notwendigkeit der Mitgliedschaft mit einem Jahresbeitrag von 2.500,- €. Möglicherweise fehle der Betrag später in der Umsetzung von Maßnahmen. **Frau Heide** befürwortete den Beitritt der Stadt, damit von den Erfahrungen anderer Kommunen profitiert werden könne. **Herr von den Berg** regte einen jährlichen Bericht im Ausschuss über die Erfahrungen in der AG an, um bei ausbleibendem Erfolg wieder auszutreten. **Herr Harms** kündigte an, die CDU werde sich gegen den Beitritt aussprechen. **Herr Prof. Preuß** schloss sich den Ausführungen von Frau Heide an, auch die AFD werde zustimmen. **Frau Zaage** bezeichnete die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit als entscheidendes Argument für ihre Zustimmung. **Herr Heinemann** hingegen sah den Jahresbeitrag sinnvoller im Radwegebau verwendet. **Herr Marušić** bezeichnete den Beitritt als Bekenntnis auf dem Weg zur Fahrradstadt Wilhelmshaven. Aus

der Mitte des Ausschusses wurde vorgeschlagen, die Mitgliedschaft nach zwei Jahren auf den Prüfstand zu stellen.
Dem so ergänzten Beschlussvorschlag stimmten 6 Mitglieder zu, dagegen sprachen sich die Herren Harms, Heinemann und Dr. Schulte aus.

**Beschluss:**

-mehrheitlich zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt den Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen e.V.

4.3 Aufhebung des Zuwendungsvertrages Informationszentrum Wilhelmshaven **337/2017**

**Herr Marušić** erläuterte die Beschlussvorlage Nr. 337/2017. Das Land Niedersachsen habe die dem seinerzeitigen Vertrag zugrundeliegende Richtlinie angepasst. Demnach erfolge die Zuwendung nunmehr im Wege eines Zuwendungsbescheides anstelle eines Zuwendungsvertrags; der Vertrag sei folglich aufzuheben. Die Richtlinie bringe zudem eine Erhöhung der Fördersätze für das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum von 145.000 € auf 160.000 € mit Wirkung vom 01.01.2018 mit sich.
Einstimmig ja.

**Beschluss:**

-einstimmig zugestimmt-

Der Rat der Stadt Wilhelmshaven beschließt die Aufhebung des Zuwendungsvertrages für das Informationszentrum Wilhelmshaven zum 31.12.2017.

4.4 Verabschiedung einer Resolution anlässlich der Havarie der "Glory Amsterdam" **345/2017**

**Frau Kloster** trug den Text der Beschlussvorlage 345/1207 einschließlich des Resolutionstextes vor. **Herr Marušić** führte aus, es handele sich um eine politische Aussage zur Unterstützung des in der Sache besorgten Landkreises Wittmund. Anschließend gab er einen Überblick über den der Resolution zugrunde liegenden Sachverhalt und stellte zusammenfassend fest, das Havariekommando betreibe die Abwicklung von Havarien an sich sehr erfolgreich; der seinerzeitige Orkan sei jedoch besonders heftig gewesen. **Herr von den Berg** erklärte, die interne Abstimmung der Gruppe GrünUnabhängigSozial zur Resolution stehe noch aus. Er selbst werde heute nicht zustimmen, da die Resolution aus seiner Sicht schärfer formuliert sein und Forderungen nach zusätzlichen Schiffen und festen Standards zum Schutz eines der weltweit am meisten schützenswerten Naturerbes beinhalten müsse. **Herr Harms** verwies auf eine Aussage aus Reederkreisen, wonach die aktuellen Regelungen ausreichten. Einer widrigen Orkanwetterlage sei mit den in der Resolution genannten Überlegungen nicht beizukommen. Er halte die Geste gegenüber dem Landkreis Wittmund für entbehrlich. **Herr Seidel** kündigte die Zustimmung der SPD-Fraktion an, auch wenn es eine vollständige Absicherung gegenüber Sturmgefahren auf See nicht werde geben können. **Herr Dr. Schulte** bezeichnete die Unterstützung der Resolution als sinnvoll. **Frau Zaage** sah die Problematik weniger in den in der Resolution aufgegriffenen Faktoren, sondern mehr in dem dadurch nicht beeinflussbaren Momentversagen auf Seiten von Besatzungen havarierter Schiffe. **Herr Heinemann** sah die Resolution als ersten Schritt auf einem weiten Weg und sprach sich für eine Unterstützung des Nachbarlandkreises aus.

**Frau Kloster** übergab den Vorsitz an **Herrn von den Berg**. **Frau Kloster** unterstützte die Ausführungen von **Herrn von den Berg**. Eine europaweite Lösung sei gefragt. Sie werde der Resolution gleichwohl zustimmen. **Frau Kloster** übernahm wieder den Vorsitz
**Herr Prof. Preuß** erklärte, die Resolution als Zeichen der Solidarität mitzutragen. **Herr Marušić** hielt absolute Sicherheit in einem Revier mit rund 60.000 Schiffen pro Jahr nicht für möglich; es sei aber schon viel dafür getan worden.

Dem Beschlussvorschlag stimmten 6 Mitglieder zu, Frau Zaage und die Herren Harms und von den Berg stimmten mit Nein.

**Beschluss:**

-mehrheitlich zugestimmt-

1. Der Resolution anlässlich der Havarie der „Glory Amsterdam" wird zugestimmt.

Die Verwaltung hat den nachstehenden Entwurf einer Resolution anlässlich der Havarie der „Glory Amsterdam" vorbereitet:

„Die Havarie der „Glory Amsterdam" am Sonntag, 29.10.2017, auf einer Sandbank 2,2 Kilometer nördlich der Insel Langeoog (Landkreis Wittmund) hat deutlich gemacht, dass das bisher aufgesetzte Schutzkonzept für die Deutsche Bucht noch einmal kritisch hinterfragt werden muss.

Der Umstand, dass es nicht gelungen ist, mit dem Notschleppkonzept des Havariekommandos in Cuxhaven, einer gemeinsamen Einrichtung des Bundes und der Küstenländer, eine Schleppverbindung zum steuerlos zwischen Helgoland und den ostfriesischen Inseln treibenden Havaristen herzustellen, bedarf einer näheren Untersuchung und Erläuterung. Warum gelang die Bergung nicht? – diese Kernfrage muss aus Sicht der Gebietskörperschaften bei weiter zunehmendem Schiffsverkehr nördlich der Inseln sowie dem Aufwachsen weiterer Offshore-Windparks dringend beantwortet werden.

Mit einem Hinweis auf den glücklichen Ausgang der Havarie ist es nach Ansicht der Küsten-Landkreise sowie der kreisfreien Städte an der Nordseeküste nicht getan. Denn über viele Tage war die berechtigte Sorge vorhanden, dass es zu einer Ölpest mit dramatischen Folgen für die besonders unter Schutz stehenden Tier- und Umwelt im hochsensiblen Gebiet des Weltnaturerbes Wattenmeer kommen könnte.

Deshalb teilen auch die Landräte und Oberbürgermeister der Gebietskörperschaften die Sorgen der sieben Insel-Bürgermeister und unterstützen ausdrücklich deren Appell an den zuständigen Bundesverkehrsminister, Verbesserungsmöglichkeiten für das Schutzkonzept zu untersuchen.

Da die Notschlepper die „Glory Amsterdam" bei hohem Wellengang nicht sichern konnten, um ein Abdriften Richtung Inseln zu verhindern, müssen zum einen die Spielregeln für das Auf-Reede-liegen in dem empfindlichen Meeresgebiet kritisch hinterfragt werden. Möglicherweise sind bessere und stärkere Schlepper in der Deutschen Bucht notwendig, um Schiffe zuverlässig an die Leine zu nehmen und von der Küste fernzuhalten. Zum

anderen muss die Möglichkeit geprüft werden, ob deutsche Behörden nicht Schiffe übernehmen können, wenn sich herausstellt, dass deren Crews aufgrund ihrer Ausbildung oder Einstellung nicht in der Lage sind, an komplexeren Rettungsaktionen mitzuwirken. Außerdem ist ein generelles Verbot von Schweröl als Betriebsstoff für Schiffsmaschinen von allen Schiffen zu prüfen, die ihren Weg durch die Deutsche Bucht nehmen. Die Nutzung von Schweröl als billiger Treibstoff führt nicht nur zu einer kaum noch hinnehmbaren Luftverschmutzung bei der Verbrennung, sondern ist auch ein Gefahrenfaktor bei möglichen Havarien, der aus unserer Sicht überflüssig ist."

Die Verwaltung bittet um Beratung und ein entsprechendes Votum des Rates.

2. Die Verwaltung wird gebeten, die Verlautbarung den entsprechenden politischen und behördlichen Aufgabenträgern (Bundesverkehrsministerium, Nds. Wirtschafts-ministerium, MdB und MdL der Region) zu übermitteln.

## 5 Vorlagen an den ULB

### 5.1 Antrag Gruppe GUS: Entwicklung eines Leasingangebotes von E-Bikes für städtische Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften **551/2017**

**Herr von den Berg** brachte den Antrag der Gruppe GrünUnabhängigSozial ein und erläuterte den gewünschten Prüfauftrag. In Beantwortung einer Frage von **Herrn Stoermer** führte er aus, dass ein Eingreifen der Stadt in den Markt nicht beabsichtigt sei. Laut **Herrn Lachmund** könnte es sich um eine dem Dienstwagenprivileg ähnliche Lösung – aber eben mit e-Bikes – handeln, die sich letztlich kostenneutral darstelle. **Herr Heinemann** erkundigte sich nach der Umstellung der städtischen Dienstfahrzeugflotte auf Elektrofahrzeuge. **Herr Dr. Schulte** stellte die Möglichkeit einer privaten Nutzung in Frage. **Herr Marušić** fasste zusammen, dass ein solches Angebot eine Änderung des Mobilitätsverhaltens weg vom Dienstwagen hin zum Fahrrad zum Ziel habe, sich aber auch in den privaten Bereich hinein erstrecken könne. In die Prüfung arbeits- und beamtenrechtlicher Rahmenbedingungen werde die Personalverwaltung selbstverständlich eingebunden. Bei Erteilung eines Prüfauftrages werde dem Ausschuss in rund 6 Monaten ein Entwurf zur Beratung vorgelegt.
Der Prüfauftrag wurde mit Mehrheit (4 Ja-, 2 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen) erteilt.

**Beschluss:**

-mehrheitlich zugestimmt-

Entwicklung eines Leasingangebotes von E-Bikes für städtische Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften

Vorwort:
Die internationale Staatengemeinschaft hat im Pariser Klimaabkommen die Ziele hinsichtlich der Maximalen-Erderwärmung weiter verschärft. Das 2° - Limit wurde unterboten, fortan werden die Kommunen mit der neuen 1,5° - Grenze ihre Bemühungen zum Klimaschutz merklich verschärfen müssen.

Ein Maßnahmenbaustein ist der Ausbau umweltfreundlicher Mobilität und eine mittelfristige Abkehr vom Verbrennungsmotor.

Die Stadt Wilhelmshaven als Arbeitgeber kann einen wichtigen Beitrag leisten, wir bitten daher um wohlwollende Unterstützung in der Sache.

Prüfauftrag:
Entwicklung eines Leasingangebotes von E-Bikes für städtische Mitarbeiter*innen und Mitarbeiter*innen der städtischen Gesellschaften

- Stadt und Gesellschaften sollen mehrere Finanzierungsmöglichkeiten und Anbieter prüfen lassen.
- Die E-Bikes sollen auch für private Fahrten zu nutzen sein.
- Ein umfangreicher Versicherungsschutz sollte im Angebot enthalten sein.
- Kosten für Infrastrukturmaßnahmen (Unterbringung, Aufladung)

Vorstellung der Ergebnisse im zuständigen Ausschuss, wie Umweltausschuss im 2. Quartal 2018.

## 6 Mitteilungen und Anfragen

### 6.1 Aktueller Planungsstand zur Errichtung eines Umspannwerkes in Fedderwarden durch die Firma TenneT

**Herr Gerasimowitsch** stellte sich als bei TenneT für die Bereiche Zusammenschaltungen, Übergabepunkte und Anbindung Höchstspannungsnetz verantwortlicher Mitarbeiter vor und erläuterte anhand der dem Protokoll als Anlage beigefügten Präsentation den Aufbau des künftigen Umspannwerkes, den Anschluss an das Kraftwerk und die Verbindung nach Conneforde als nächst größerem Knotenpunkt. Die bestehende 220 KV – Leitung werde mit eingeschleift, beide Spannungsebenen würden unter Einbeziehung entsprechender Kondensatorspulen gekuppelt. Durch das Gelände würden Öl-, Frischwasser- und Soleleitungen verlaufen, die nicht überbaut werden dürften. Der Eingriff zu Lasten der Storag Etzel solle so gering wie möglich gehalten werden. Auch stehe die Kampfmittelüberprüfung des Baugeländes noch aus. Die von TenneT beauftragten Umweltplaner arbeiteten aktuell die seitens der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) der Stadt angesprochenen Punkte ab; sie würden sich innerhalb der nächsten 14 Tage mit der UNB abstimmen. Die endgültige Genehmigung nach dem BImSchG werde im ersten Quartal 2018 erwartet.
**Herrn Weerda** wurde mit dem Einvernehmen des Ausschusses das Wort erteilt. In Beantwortung seiner Fragen erläuterte **Frau Krukenmeyer**, dass mit dem Leitungsbau zügig nach dem Planfeststellungsbeschluss - weitestgehend als Freileitung, zum Teil unter Verwendung von HDPe - begonnen werde. **Herr Gerasimowitsch** teilte zur Frage von **Herrn Seidel** nach evtl. Betroffenheit des Kavernengebietes mit, dieses werde nicht beeinflusst. **Herr von den Berg** übernahm den Vorsitz. **Frau Kloster** erkundigte sich nach evtl. Änderungen am Standort des Umspannwerkes. **Herr Gerasimowitsch** bejahte dies: Es sei ein Schaltfeld für die Kompensation sog. „Blindleistung“ hinzugekommen. Die weitere Frage **Frau Klosters** zur Information der Anwohner beantwortete **Frau Krukenmeyer** dahin gehend, dass die letzte Informationsveranstaltung im September stattgefunden habe. Alle betroffenen Anwohner könnten sich jedoch über die ihnen bekannte Rufnummer jederzeit mit ihren Anliegen an TenneT werden. Zudem werde es zum Baubeginn Anwohnergespräche in Form von Hausbesuchen geben. **Frau Kloster** übernahm wieder den Vorsitz und schloss den Tagesordnungspunkt mit einem Dank an die Vortragenden.

6.2 Vorstellung Jahresbericht des UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrums

**Frau Dr. Köhler** stellte anhand der dem Protokoll als Anlage beigefügten Präsentation den Jahresbericht des UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrums vor. Bis November 2017 seien rd. 50.000 Besucherinnen und Besucher gezählt worden, rund 21.000 Personen hätten an rund 700 Veranstaltungen des Zentrums teilgenommen, von denen sie einige exemplarisch nannte. Das Land habe für die Umgestaltung des Besucherzentrums in 2019 zwei Förderbescheide über zusammen rund 2,4 Mio. Euro übergeben. **Herr von den Berg** bat um Erläuterung, warum sich das Besucherzentrum nicht an der Kulturstiftung der Stadt beteiligen wolle. **Frau Dr Köhler** führte hierzu aus, man habe vor allem den Verlust der Selbständigkeit sowie einen Profilverlust befürchtet. Immerhin schon seit 1997 werde das Besucherzentrum durch einen eigenständigen gemeinnützigen Verein unter Beteiligung des WWF, der Nationalparkverwaltung, vor Ort aktiver Naturschutzverbände und – initiativen sowie der Stadt Wilhelmshaven getragen. Auch ohne Kulturstiftung sei das Zentrum durch Stadtbaurat Leinert und Referatsleiterin Winkel-Fiedelak in ausreichendem Maß an die Stadt gebunden und arbeite mit den Leitungen von Küstenmuseum und Kunsthalle zusammen. In Beantwortung einer weiteren Frage von **Herrn von den Berg** teilte sie mit, man werde gemeinsam mit anderen einen relevanten Beitrag zum Wilhelmshavener Stadtjubiläumjahr 2019 leisten, es sei aber noch zu früh, damit an die Öffentlichkeit zu gehen.

7 Öffentliche Anhörung

Keine Beiträge

Abschließend verlieh **Herr von den Berg** seinem Wunsch nach einem Besuch des neuen Umweltministers im Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft und Brandschutz Ausdruck. **Frau Kloster** teilte diesen Wunsch und schloss den öffentlichen Teil der Sitzung mit dem Dank an die Freiwillige Feuerwehr Sengwarden – namentlich Ortsbrandmeister Ludwig – für die Gastfreundschaft.

**Es folgte der nichtöffentliche Teil**
**Ende der Sitzung 17:35 Uhr**

| | | |
|---|---|---|
| Leinert<br>Stadtbaurat | Kloster<br>Vorsitzende | Wachenfeld-Vißer<br>Protokollführerin |